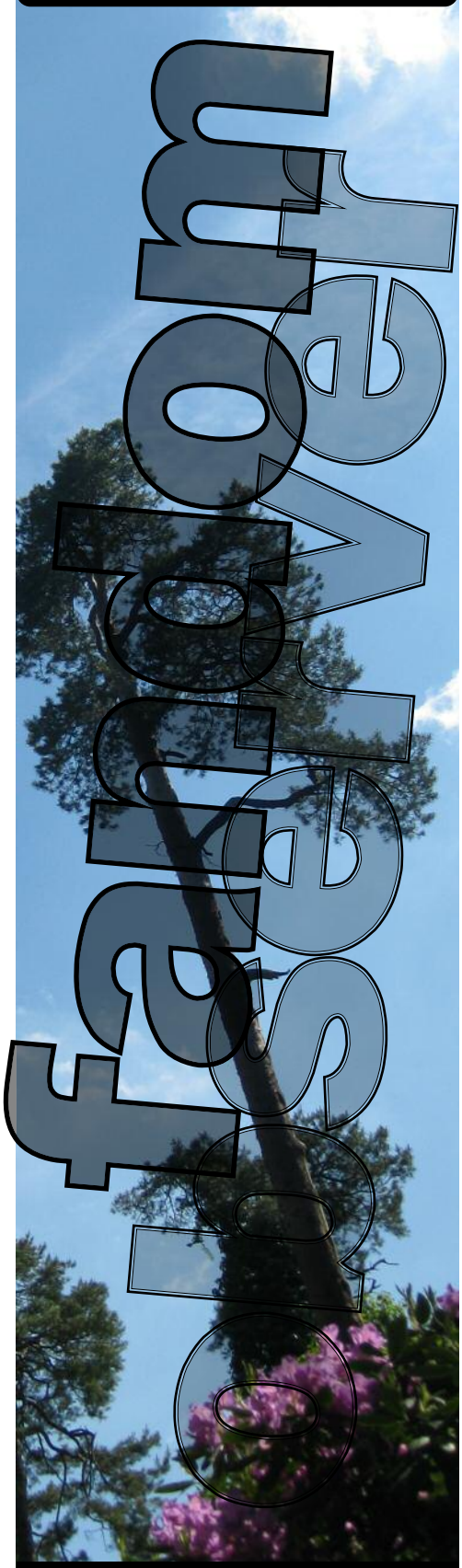
Nr. 254 – August 2010



Inhalt

1: alzcon-impressionen statt editorial
2: leserbriefe
3: fanzines
7: buch
12: meldungen
13: dvd
14: film
18: conkalender & impressum

Statt eines Vorworts... Impressionen vom AlzCon 2010!

Material für die Ausgabe 255 an:
Doris Dreßler, Zeisigweg 24, 40468 Düsseldorf, E-mail: doris@twilightbooks.de

Redaktionsschluß für die Ausgabe 255 ist der 15. August 2010!

leserbrief

Hallo Florian!

Betrifft den Fandom Observer 253 und dort natürlich das Terracom! Vielleicht waren alle Infos in Bezug zu meinen weiteren Plänen beim und mit dem Terracom ein wenig missverständlich und nicht vollständig genug, was eigentlich schon ein wenig gewollt ist, verfasst.

Im Vorwort des Terracom-Newsletter ist zum Beispiel folgendes zu Lesen: »Auf gewisse Probleme wurde ja schon hingewiesen. In einer der nächsten Ausgaben werden wir Euch dann berichten wie ... es mit dem Terracom weiter geht.«

Und in meinem Blog steht zum Beispiel unter:http://www.sternenportal.org/portal/?p=647 folgendes:

»Keine Panik!

Das Terracom ist nicht TOT!

Das Terracom steht an genau der selben Stelle an der damals Stefan Friedrich verkündete, daß er aufhört! Noch läuft das Terracom ja noch!

Ich hatte mir damals als das TC übernahm gedanklich eine 5 Jahres Grenze gesetzt.

Ewig wollte ich dieses Amt ja nicht machen. Eigentlich wollte ich schon letztes Jahr aufhören aber es war kein Ersatz in Sicht.

Als Stefan Friedrich damals überraschend aufhörte und eine 3-Monats-Frist im Raume stand und auch kein Ersatz in Sicht war, sprang ich halt ein.

Im Hintergrund bahnt sich nun eine neue Entwicklung an über die wir die Leser dann so schnell wie möglich unterrichten werden.«

Das heißt, ein Nachfolger scheint gefunden! Auf dem PROC Portal (proc.org) und in meinem Blog (www.sternenportal.org/portal/) werden wir aktuell über die weitere Entwicklung des Terracom berichten.

Und das heißt auch, dass ich nicht nur wegen einiger auftretender Schwierigkeiten, die verschiedene Gründe und Ursachen hatten, aufhören werde weiterhin den Chefredakteur zu spielen.

Und unter einem neuen Chefredakteur werde ich weiterhin dem Terracom als Mitarbeiter treu bleiben. Unter anderem habe ich noch einige Interviews geplant.

Bis dann
Lothar Bauer

Raum & Zeit Continuum

Der Förderverein Phantastika Raum & Zeit e.V. veranstaltet vom 27. bis 29. August 2010 eine Science-Fiction- und Fantasy-Convention unter dem Titel »Raum & Zeit Continuum« im Braunschweiger Jugendzentrum Mühle.

Es wird ein umfangreiches Programm geben, das neben Vorträgen und Fanfilmen den Fans auch die Möglichkeiten bietet, sich in zahlreichen Diskussionsrunden mit den Ehrengästen auszutauschen.

Viele Ehrengäste haben ihr Mitwirken zugesagt, unter anderem:

Regina Schleheck (Mark Brandis Hörspiele), Robert Vogel, Wilfried A. Hary (Autor und Verleger), Sven Knüppel (Filmemacher) und Carina Bargmann (Autorin).

Weiter werden Workshops zum Thema "Stories schreiben" und "Hörspielskripte erarbeiten" angeboten. Für die Workshops wird um gesonderte frühzeitige Anmeldung gebeten, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Ein weiterer Höhepunkt wird die Preisverleihung zum Storywettbewerb "Jugend in Zukunft" sein, der im vergangenen Winter stattfand und für den die SPD Generalsekretärin Andrea Nahles die Schirmherrschaft übernahm.

Für Gäste die erst einmal schnuppern wollen bietet sich die Möglichkeit, kostenlos die Lesungen und die Verkaufsbörse zu besuchen. Neuigkeiten zum "Raum Zeit Continuum" und die Möglichkeit zur Anmeldung zum Con und den Workshops finden sich unter www.sf-con.de.

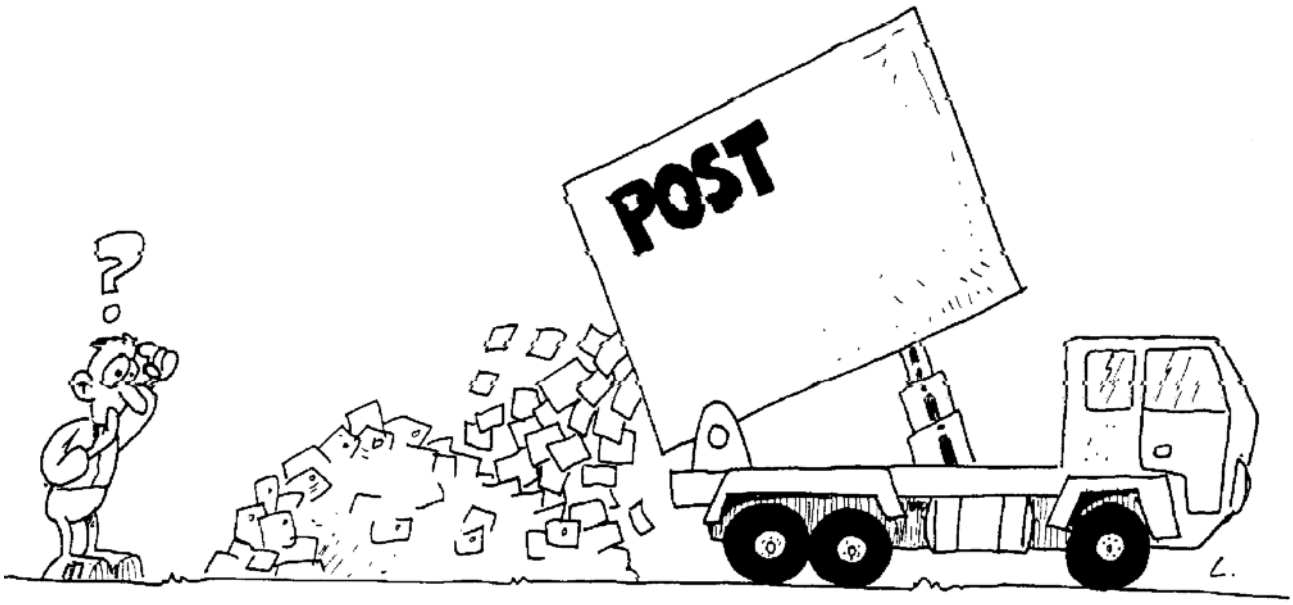
Veranstaltungsort: Jugendzentrum Mühle, An der Neustadtmühle 3, 38100Braunschweig.

Eintritt:
Freitag ab 17 Uhr kostenlos
Samstag ab 10 Uhr 5,- +
Sonntag ab 10 Uhr 5,- +
Kontakt: www.sf-con.de
e-Mail: info@sf-con.de

Der Förderverein Phantastika Raum & Zeit e.V. wurde 1997 in Braunschweig gegründet mit dem Ziel, Menschen, die an der Phantastik ihre Freude haben, die Möglichkeit zu geben, mit Gleichgesinnten in Kontakt zu kommen. Der Verein hat in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Conventions veranstaltet. Der Verein versucht weiter, mit Workshops und Wettbewerben Talente zu fördern und zu entdecken. Daneben wird seit mehr als einem Jahrzehnt das beliebte Sciencefiction-Portal www.ScienceFiction.de betreut.

Weitere Informationen zum Verein: www.sciencefiction.de.

Holger Pellmann



Servus Leute,

»... es ist auch einfach viel zu heiß für lange Texte« schreibt Claudia Höfs im BWA.

Wie immer in den Sommermonaten ist es im Fandom eher ruhig, auch wenn es mal gar nicht so heiß ist. Aber dann sind wohl alle im Urlaub. Irgendeine Erklärung findet sich immer.

Als Schmankerl für EXODUS-Fans verkünden die Herausgeber, dass die lange vergriffene Ausgabe 22 wegen der steten Nachfrage in einer kleinen Zweitauflage wieder lieferbar ist! Im Unterschied zur Erstauflage, die noch in s/w erschien, wurden Umschlag und die GALERIE-Seiten von Mario Moritz in dieser Neuauflage im Hochglanzdruck und farbig produziert. Wer also diese Nummer noch nicht hat, oder einfach, weil es in Bunt doch schöner ist, sollte da mal zugreifen.

Das sage ich jetzt einfach mal so ...

BWA 321

http://home.arcor.de/michael.baumgartner/sfcbw/
Vertrieb und Kontakt:
hmbaumgartner(at)yahoo(dot)de
Michael Baumgartner, Ostring 4, 67105 Schifferstadt
Redaktion: Uwe Lammer
Umlaufendes Cover: Heidi Koch
80 Seiten - A5 – 3,- + (incl. Porto)

Uwe, bei dem momentan, bedingt durch eine eigene kreative Explosion der entfesselten Kreativität, die ihn aus dem Schreibrausch kaum noch rauskommen lässt, der BWA nicht unbedingt an erster Stelle steht, erhofft sich diesmal durch die bunte Mischung eine erhöhte Leserbriefresonanz. Diesmal konnte sich nur Claas M. Wahlers zu einem aufraffen.

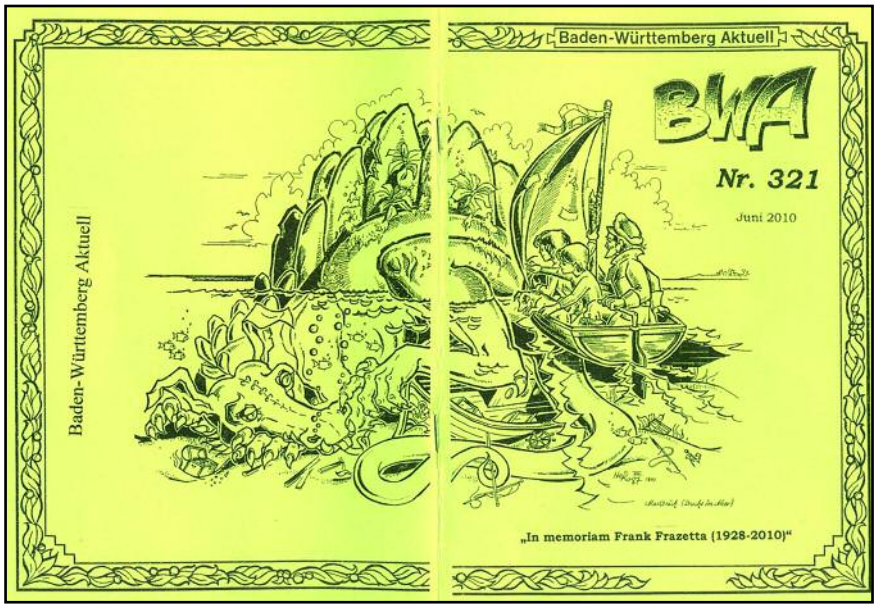
»Die Farben verblassen: In memoriam Frank Frazetta (1928-2010)«. Im Nachruf auf den Godfather der Fantasy-Illustration deckt der Redax auch einige Ungereimtheiten und Widersprüche in diversen Quellen auf. Die vier Seiten kommen auf jeden Fall als Fotokopie zu meiner Frazetta-(leider nur in Buchform)Sammlung.

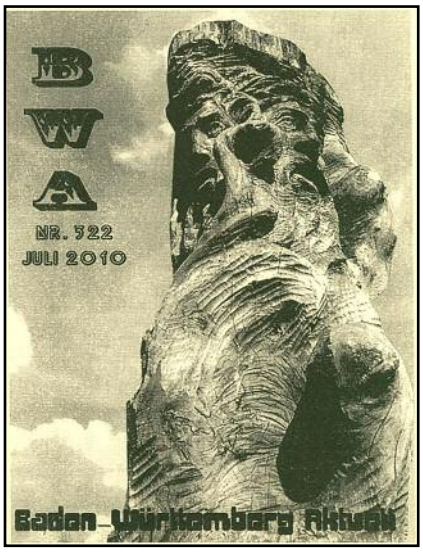
Angela Herzog steuert zwei kurze Rezis zu zwei schon vor längerer Zeit auf Deutsch erschienen Werken von Ricardo Pinto bei, bei dem der Klett-Cotta schlicht vergaß, die Folgebände zu veröffentlichen. So war dann bei »Der Steinkreis des Chamäleons« nach »Die Auserwählten« mit »Die Ausgestoßenen« hierzulande Schluss. Und an einer Veröffentlichung der Fortsetzung besteht jetzt wohl von Verlagsseite her auch kein großes Interesse mehr.

Die Webseite des Autors findet man hier: (www.ricardopinto.com)

Das deutschsprachige Blog: www.ricardopinto.com/blog/category/ger/

Schön gezeichnet ist der Comic »Wuschel – Tollkühne Träume« von Heidi Koch. Da





wünsche ich mir, dass davon noch mehr in der Schublade liegt.

Neben Comic- und Buchrezensionen gibt es dann noch von Michael Baumgartner auf 22 Seiten buntgemischte Infos aus den Weiten des Internet.

BWA 322

http://home.arcor.de/michael.baumgartner/sfcbw/
Vertrieb und Kontakt:
hmbaumgartner(at)yahoo(dot)de
Michael Baumgartner, Ostring 4, 67105 Schifferstadt
Redaktion: Uwe Lammer
Cover: Angelika Herzog
60 Seiten - A5 – 3,- + (incl. Porto)

Uwes Wunsch nach erhöhter Leserbriefresonanz wurde leider nicht entsprochen. Einzig Claudia Höfs gibt ihre Meinung zum letzten BWA ab. Auch findet sie es schade, dass dieses Jahr niemand sich bereit gefunden hat, ein Sommer- oder Herbsttreffen des Klubs zu veranstalten.

Claas M. Wahlers besuchte die Leipziger Buchmesse und präsentiert in seinem Bericht auch stolz die Gucky-Skizze, die Dirk Schulz ihm am Messestand zu Papier brachte.

Was sticht denn noch aus dem Üblichen hinaus? Ah ja: Angelika Herzog präsentiert das erste Kapitel, nebst den vom Redakteur

SF-Stammtische

Aschaffenburg SF-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr; "Zur Löwengrube", Schneebergstraße 9
Karl E. Aulbach, (0 60 92) 77 36;
karl.aulbach@t-online.de

Bad Homburg SF-Stammtisch
jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr, Ristorante "Al Capone", Homburger Strasse 17, Bad Homburg/Ober Erlenbach. Info:
Mathias Kubens, (0 60 36) 98 02 38
mkubens@gmx.de

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)
jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, "Zum Igel", Sieglindestraße 10, Berlin Friedenau (Nähe U- und S-Bahnhof Bundesplatz),
Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

Berlin, SFC Andymon
jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr 30, Kulturbund e.V., Ernststraße 14-16, 12437 Berlin-Treptow
Ralf Neukirchen, Tel. (030) 2 75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr, "Biergarten Tiger Pub", Wilhelm-Bode-Str. 33;
www.perrys-video-club.de

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt
jd. 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr im Clubraum der Gaststätte "Stadt Budapest", Heimstättenweg 140, 64295 Darmstadt (Heimstättensiedlung). Info: Roger Murmann, (06071)38718, sftd-online.de

Dortmund, SF-Stammtisch
jeden 2. Freitag i.M. ab 18 Uhr im Clubraum der Gaststätte "Am Richtebusch", Nortkirchenstraße 10, 44263 Dortmund-Hörde, Info:vwille67@aol.com
www.sf-raumstation.de.vu

Dresden PR-Stammtisch
alle 14 Tage, Haus der Volkssolidarität (nahe Dreikönigskirche neben der Pizzeria), 18 Uhr. Uwe Schillbach
uwe.schillbach@sz-online.de

Düsseldorf, SF-Treff
jeden 3. Samstag i.M. ab 16 Uhr in der Gaststätte "Beim Franz", Gerresheimer Str. 19, 40211 Düsseldorf
www.sfokular.de

Giessen, SF-Stammtisch
jeden 1. Samstag im Monat ab 18.00 Uhr, "Stadthaus", Kongresshalle Giessen am Berliner Platz 2, 35390 Giessen. Info: Harald Latus, (06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.).

ausdrücklich gewünschten Klappentext, ihres voluminösen (das steht da so in Uwes Vorwort) phantastischen Romans »Zeitenwende«, Teil 1 einer geplanten Trilogie, als Leseprobe. Über Feedback der Mitglieder würde sie sich freuen. Das ist ja nun mal im Juni/Juli ein kühner Wunsch.

Uwe Baumgartner sorgt auch diesmal wieder mit seinen gesammelten Infos dafür, dass das BAW nicht zu dünn ausfällt.

Nun ja, immerhin sorgten diesmal 5 Mitglieder für etwas Aktivität im Klub.

Terrakom 127

Redaktion: Lothar Bauer
101 Seiten - PDF
Download: www.terracom-online.net

Hier scheint ein Redax-Nachfolger schon so gut wie gefunden zu sein. Nils Hirseland und Noch-Redax Lothar Bauer sind da frohen Mutes. Auch was die in Zukunft wohl wieder regelmäßigere Erscheinungsweise betrifft.

Das Ergebnis kann sich diesmal sehen lassen. Statt dröger Heftrezis - und Perry fehlt erfreulicherweise mal ganz – gibt es eine interessante Mischung aus News, Rezis und Artikeln.

Dirk van den Boom, allen Conbesuchern bekannt als eine Art Ferengi in Menschengestalt, ist mit einem Interview und einer Leseprobe zu seinem monumentalen Werk »Kaiserkrieger« vertreten. (Kauft es! Dirk hat zwei Kinder durchzufüttern!)

Weitere Storys bzw. Leseproben gibt es von Paul Sanker, Andrea Gunschera, Friedhelm Rudolph, Jörg Hugger und Andreas Adamus.

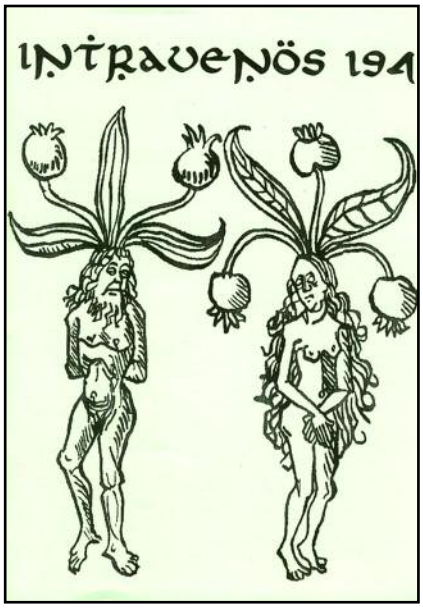
Kann so weiter gehen ...

Intravenös 194 / Progress Report 3

http://www.atlan-club-deutschland.de
Redaktion: Ernestine Gohr, Diltheystr. 7, 65203 Wiesbaden
44 Seiten - A5

Kurz vor Schluss kam noch das INTRA rein. OK, will mal nicht so sein. Liefere ich die Sparte mal einen Tag verspätet ab.

Der ACD-JahresCon, das große Jubiläum, rückt näher (www.acd-con.de). Der letzte Progress Report listet 20 Mitglieder auf, die ihr Kommen zugesagt haben. Jörg Dirks interviewte Gero Grübler und Rüdiger Schäfer, die Organisatoren der "Grillparty am Arsch der Welt". Zusätzlich gibt es noch eine Anfahrtsbeschreibung, Programm und einen sehr kompliziert aussehenden Bastelbogen aus ganz vielen Fünf- und Sechsecken, der einen Sitzfußball ergeben soll. (Ich habe jetzt keine Schere zur Hand, also glaube ich



DER REDAX HAT'S SCHWER!
HABEN SIE NICHT IRGEND-WELCHE BRIEFE, BÜCHERSEN-DUNGEN, MATRIZEN, DISKET-TEN FÜR MICH ??!! HEUL....
JEDEN TAG DASSELBE!!
POST
89

das einfach mal so.)

Und Fakten zur Geschichte des Sitzfußballs kann man sich auch wieder reinziehen, um so richtig in Stimmung zu kommen.

Fast die Hälfte des Intra nehmen diesmal die Leserbriefe ein. Das ist ja schon mal beachtlich. Es geht natürlich um den Con, etwas Atlan darf nicht fehlen - und es wird über den Austritt dieses gewissen Mitglieds diskutiert. Den Beiden in seltsamer Auffassung des Begriffs Solidarität mit Ausgetretenen wird zurecht auch nicht nachgeweint.

Die Vorstandswahlen sind gelaufen. Da es keine Gegenkandidaten gab, einigten sich die 26,4 % Wahlbeteiligten wie erwartet. Kassen-Kurt kündigt auch sofort an, dass es auch 2011 kein Sparpaket im Klub geben wird.

Rüdiger beginnt seine neue Serie im Intra: »Deutschstunde«. Auf jeweils zwei Seiten will er sich dort mit allerlei Besonderheiten und Abstrusitäten der deutschen Sprache beschäftigen. Hausaufgaben gibt es auch! Dafür will er die »Geistreichen Zitate« ab sofort auf eine Seite reduzieren. Erik Nagel bringt in seiner Sparte etwas zum Thema »Productplacement«. (Früher nannte man so was ja passender »Schleichwerbung«.)

Für die nächste Ausgabe ist ein Conbericht angekündigt.

Bis nächsten Monat
Smiley

SF-Stammtische

Graz, PR Stammtisch
jd. 2. Freitag i.M., 19 Uhr, "Schwarzer Adler", Leonhardstr. 27, Gerry Haynaly, prsg@gmx.at; www.prsg.de.vu

Halle, ASFC-Stammtisch
Jeden 2. Freitag im Monat, 18.00 Uhr in der Gartengaststätte "Zur Sonne", Halle (Südstadt); Kontakt: Thomas Hofmann, 0345 77 640 72
www.phantastische-ansichten.de

Hannover, Treffen der SFGH
jeden 3. Samstag i. M. von 16-19 Uhr, Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1, Fred Körper, Tel: 0511/665777
fred@koerper-hannover.de

Hofheim / Taunus
jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr, Gaststätte "Ländscheshalle", Am Rheingauerweg (Stadtteil Wallau). Info: Hans-Günther Dahlke, (06 11) 94 65 77 7
starbase65@gmx.de

Kiel, SF Dinner,
Jeden 3. Freitag i. M.,
Restaurant "Storchnest", Gutenbergstraße 66, 24118 Kiel, Dinnerblog: scifi-dinner-kiel.blogspot.com
www.science-fiction-dinner-kiel.de

Köln, SF Stammtisch
Jeden Freitag ab 17 Uhr: "Phönix", Kyffhäuser Straße 4 / Ecke Barbarossaplatz

Köln, Phantastik-Stammtisch
Jeden 2. Samstag im Monat ab 16.00 Uhr: "Refugium", Herthastraße 12

Leipzig, SF-Stammtisch
jd. 3. Mittwoch i.M., 19.30 Uhr im Haus des Buches, Gerichtsweg 28, Manfred Orlowski, Ernestistr. 6, 04277 Leipzig

Leipzig, PR-Stammtisch
jd. 1. Freitag i. M., 18 Uhr, Cafe "Eco", Bruderstr. (Nähe Bayerischer Platz) Andreas Ortwein, stammtisch.le@gmx.net

Lübeck, SF-Stammtisch des SFCL
jeden 2. Samstag i.M., 15:00 Uhr, "Im Alten Zolln", Mühlenstr. 93, Lübeck EDM, mobil: 0177-2607609
www.sfcl.overblog.de

Mainz, SF-Stammtisch
jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab 18.30 Uhr im Restaurant "Weinkeller", Frauenlobstrasse, Mainz-City. Info: Jens Griesheimer, (0 67 32) 91 82 80, tdmz@gmx.de; www.tdmz.de.vu

München
PR-Stammtisch Ernst Ellert
meist 1. Donnerstag im Monat, Gaststätte "St. Benno Einkehr", Stadelheimerstraße 71, 81549 München; Erich Herbst, Tel. (089) 8 00 55 24, prsm.clark-darlton.de

München, SF-Gruppe München
Jeweils am 3. Montag i. M., 19 Uhr, im Restaurant "Nuova Italia", Belgradstraße 9, 80796 München, (089) 304067
Kontakt: Gerhard Müller, Tel. (089) 3007290

Münster, PR-Stammtisch
jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr "Feldschlößchen", Sentruper Straße 163
Markus Kachel, Tel. (02 51) 8 99 87 12; gilgamesch@thoregon.westfalen.de

Nauheim, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte "Rosengarten", Unter der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche). Info: Robert Vogel, (06142)32847, robert@raumschrott.de

Nürnberg
"Perry Rhodan"-Stammtisch
An jedem 3. Mittwoch im Monat: Gaststätte Zum Stadion (am Dutzendteich), Herzogstr. 22, 90478 Nürnberg
Stammtischkontakter ist Detlef Döres, Haydn-Str. 1, 91320 Ebermannstadt; 09194 / 797119, DetlefBabylon5@aol.com

Offenbach SF-Stammtisch
2. Freitag i.M. ab 19 Uhr in der Pizzeria "Da Luciano", Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn). Info: Viktor Lorenc, (069) 94592101

Saarlouis SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i. M., 18 Uhr
"Café Wichtig", Lisdorfer Straße

Salzwedel, SF-Treff
jeden 1.Freitag im Monat, 18 Uhr, in den Räumen der Urania e.V., Große St.Ilsenstr. 14, 29410 Salzwedel. Info: Arno Sommerfeld (Tel.: 03901/34518) oder Andreas Kuschke, jaktusch@sfcd.eu

Schwerin
SF-Stammtisch SN-SFC 92
jd. 3. Sonntag i. M., gegen 15 Uhr, bei Jörg Lippmann, Stern Buchholz 11

Stuttgart, SF Stammtisch
jd. 1. Freitag i.M. ab 18:30 Uhr "Abklatsch", Wilhelmstr. 27, Stuttgart/Bad Cannstatt.
www.sffs.reherrma.de

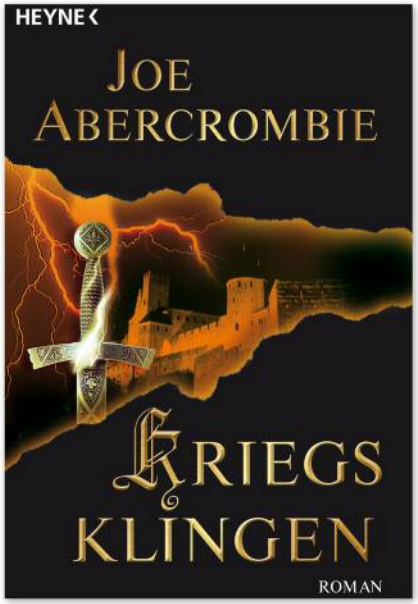
Joe Abercrombie

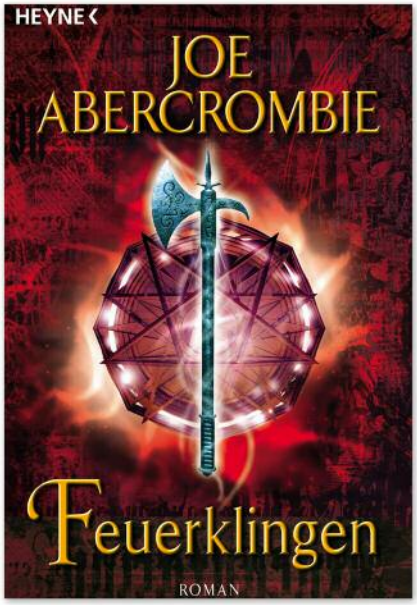
Fantasy, normalerweise denkt man da auch heute immer noch als erstes an »Herrn der Ringe«, an Elfen, Zwerge, weise Magier und Helden in schimmernder Rüstung. Bloß mit der Zeit sind diese ewig gleichen Zutaten doch ganz schön fade geworden. Kein Wunder also, daß sich in letzter Zeit verstärkt Autoren finden, die versuchen, aus diesen Zwängen auszubrechen. Einer dieser Autoren, der mit seinen ersten vier Büchern bereits große Erfolge feiern konnte, ist der britische Schriftsteller Joe Abercrombie.

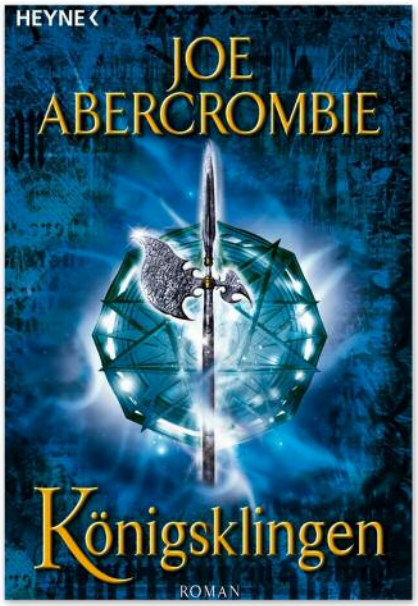
Geboren wurde Joe Abercrombie am 31.12.1974 in Lancaster und ging dort auch auf die Schule. Die meiste Zeit verbrachte er aber mit Computerspielen, dem Rollen von Würfeln, vorzugsweise zwanzigseitigen, und dem Kartieren von Orten, die es gar nicht gibt. Während seines Studiums der Psychologie in Manchester versuchte sich Abercrombie das erste Mal an Geschichten um einen Barbaren namens Logen Ninefingers. Dieser Versuche endeten jedoch kläglich und verschwanden für die nächsten Jahre tief in einer Schublade. Nach seinem Studium zog Abercrombie nach London, wo er erst bei einer TV-Produktionsfirma arbeitete, bevor er sich als Drehbuchautor und Cutter für Dokumentation und Musikevents selbstständig machte. Erst 2002 erinnerte er sich an seine ersten Gehversuche als Autor und holte seinen Barbaren aus Studienzeiten wieder aus der Schublade und schrieb eine Fantasy-Trilogie, die auf den Abenteuern des Barbaren Logen Ninefingers basieren. 2004 konnte Abercrombie den ersten Band »The Blade itself« (dt. »Kriegsklingen«) vollenden und 2005 beim britischen Verlag Gollancz unterbringen, nachdem er zuvor den üblichen Absagemarathon bei anderen Verlagen hinter sich gebracht hatte. Die Fortsetzungsbände »Before they are hanged« und »Last Argument of Kings« (dt. »Feuerklingen« und »Königsklingen«) wurden 2007 und 2008 veröffentlicht, als Abercrombie für den John W. Campbell Award »for the best new writer« nominiert war.

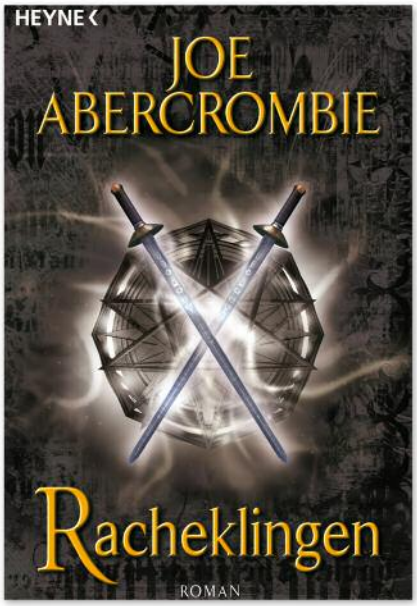
Neben dem Berserker Logen Ninefingers gehören zu den Hauptfiguren dieser Trilogie mit dem Titel »The first Law« der Erzmagier Bayaz und der Offizier Jezal dan Luthar. Doch die faszinierendste Figur, die Abercrombie geschaffen hat, und mit für den Erfolg der Trilogie gesorgt hat, ist der Inquisitor Sand dan Glokta. Dieser Inquisitor hatte eine strahlende Militär-Karriere vor sich. Doch während eines Krieges wurde er vom Feind gefangen genommen, brutal gefoltert und nach Friedensschluss verkrüppelt freigelassen. Seitdem arbeitet er für die Inquisition des Kaiserreichs und dank seiner reichhaltigen Erfahrung in der Kunst des Folterns auch sehr erfolgreich. Seine ständigen Schmerzen und Behinderungen als Folge der Folterungen verbirgt Glokta dabei hinter einer Fassade aus Zynismus. Und doch ist er von allen Figuren der idealistischste, der daran glaubt, dass Recht und Gesetz durchgesetzt werden müssen, egal mit welchen Mitteln. Keine der Helden in Abercrombies Romanen entsprechen den gängigen Fantasy-Standards. Auf den ersten Blick ist Jezal dan Luthar zwar der strahlende Offzier und Kämpfer, doch als Leser wird einem schnell klar, dass dieser Offizier vor allem selbstverliebt und arrogant ist. Und Ninefingers ist zwar der ungehobelte Barbar, wie man ihn schon dutzendfach in Fantasyromanen kennengelernt hat, aber in »First Law« geht er mit der Brutalität vor, die sonst immer gnädig verschwiegen wird.

Dabei ist die Grund legende Geschichte in »First Law« bemerkenswert klassische









Bücher von Joe Abercrombie:

Englisch:	Deutsch:
Trilogie »The first Law«:	Trilogie »The first Law«:
The Blade itself	Kriegsklingen
Before they are hanged	Feuerklingen
Last Arguments of Kings	Königsklingen
Best served cold	Racheklingen
Angekündigt für 2011:	(alle im Heyne-Verlag erschienen)
The Heroes	

Joe Abercrombie (geb. 1974) lebt und arbeitet als freischaffender Fernsehredakteur und Autor in London.

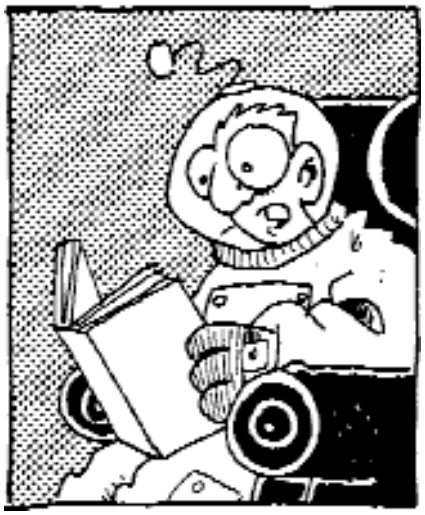
Foto © Lou Abercrombie

Fantasy. Eine Gruppe Helden, unter anderem dan Luthar, Bayaz und Ninefingers, ziehen los, um eine Waffe zu finden, die das Kaiserreich retten könnte, während der Inquisitor Sand dan Glokta eine Stadt gegen den Ansturm eines übermächtigen Feindes verteidigen muss. Doch was Abercrombie aus dieser Grundlage gemacht hat, geht weit über die üblichen Fantasy-Standards hinaus. So ist weder die Queste nach der Waffe das, was sie anfangs zu sein scheint, noch ist die Rolle des Erzmagiers Bayaz so eindeutig, wie zu Beginn.

Nach dem Erfolg dieser Trilogie war es keine große Überraschung, dass der nächste Roman Abercrombies ebenfalls in dieser Fantasywelt angelegt ist. In »Best served Cold« (dt. »Racheklingen«) kehren einige der Nebenfiguren aus »First Law« zurück. Eine Söldnerin wird von ihrem Auftraggeber auf extrem unfreundliche Art und Weise aus ihrem Arbeitsvertrag entlassen. Anstatt nun zum Arbeitsgericht zu gehen, nimmt die Söldnerin, Monza Murcatto, ihre Kündigung nicht einfach hin, sondern will sich an den Schuldigen rächen, die sie schwer verletzt haben und ihren Bruder getötet haben. Dafür versammelt sie eine Gruppe Abenteurer um sich, die ihr bei diesem Racheplan helfen soll. Die Geschichte ist zwar ebenso düster und brutal wie bereits »The first Law«, doch fehlt hier ein annähernd ebenso faszinierender Charakter wie Sand dan Glokta oder Ninefingers, an die die Hauptfigur nicht heranreicht und von einigen der Nebenfiguren, wie dem Söldnerhauptmann Nicomo Cosca, der schon in »First Law« auftauchte, glatt an die Wand gespielt wird. Dadurch entwickelt dieser Band nicht die erzählerische Wucht und den Sog, die von der Trilogie ausgegangen sind und deren großen Erfolg ausmachte. Nach einem interessanten und spannenden Beginn plätschert die Geschichte leider im Mittelteil lustlos daher und Abercrombie ergeht sich in detaillierten Beschreibungen der meist ziemlich brutalen Racheplänen der Söldnerin Murcatto, was mit der Zeit ziemlich ermüdend wirkt. Gegen Ende aber zieht die Geschichte wieder enorm an und kann mit dem Rest des Buches versöhnen. Nur schade, dass Abercrombie es nicht geschafft hat, dieses Tempo im ganzen Buch beizubehalten. Man hat als Leser den Eindruck, dass er versucht hat, möglichst nah an seinem Erstlingserfolg zu bleiben und wirkliche Experimente gescheut hat.

Für 2011 wurde bereits ein zweiter Einzelband mit dem Titel »The Heroes« angekündigt. Bisher ist noch nicht viel über den Inhalt bekannt, nur, daß die Geschichte an drei Tagen während eines Kampfes im Norden, der Heimat von Logen Ninefingers, spielt und aus der Perspektive von sechs Leuten erzählt wird, die auf beiden Seiten kämpfen. Mit diesem Band wird Joe Abercrombie dann zeigen müssen, ob er den Erfolg seiner ersten Bücher wiederholen kann.

Olaf Funke



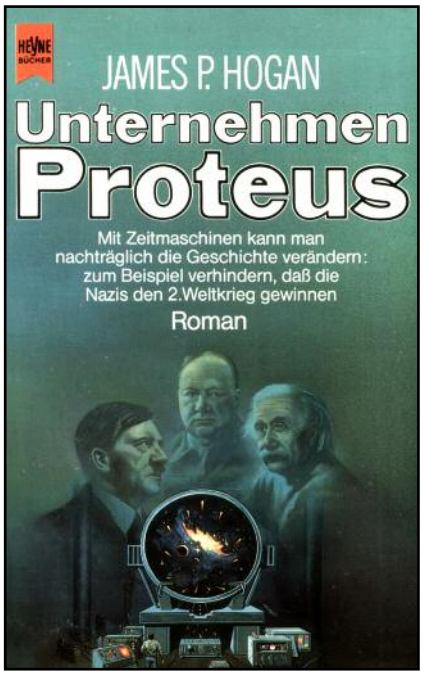
Gestorben: James P. Hogan (1941-2010)

Am 12. Juli 2010 verstarb der britische Science-Fiction-Autor James P. Hogan im Alter von 69 Jahren.

In Deutschland erschien nur ein Teil seines Werks. »Der tote Raumfahrer« (1981), »Die Riesen von Ganymed« (1981) und »Stern der Riesen« (1983) waren die ersten drei Teile seiner »Giganten«-Reihe, die er später weiterschrieb, deren Fortsetzung hierzulande aber nicht veröffentlicht wurde. 1984 erschien in Deutschland »Der Schöpfungscode«, auch hiervon wurde eine Fortsetzung nicht veröffentlicht. In Deutschland veröffentlichte Einzelromane waren unter anderem »Die Schöpfungsmaschine« (1982) und »Unternehmen Proteus« (1988). 1990 war James P. Hogan einer der Ehrengäste des FreuCons in Freudenstadt.

In den letzten Jahren entwickelten sich Hogans bevorzugte Themen hin zu pseudowissenschaftlichen Aspekten. Er vertrat dabei Meinungen, wie den Katastrophismus oder das Intelligent Design (also das Gegenteil der Evolution). Auch mit den Positionen der Aids-Leugner sympathisiert er. Zur Thematik des Holocaust schrieb Hogan, dass die Werke von Arthur Butz und Mark Weber seiner Meinung nach »gelehrter, wissenschaftlicher und überzeugender wären, als die von den Siegern geschriebene Geschichte«. Butz und Weber sind bekannte Holocaustleugner.

u.a. phantastik-news.de, Wikipedia



Dan Simmons

Drood

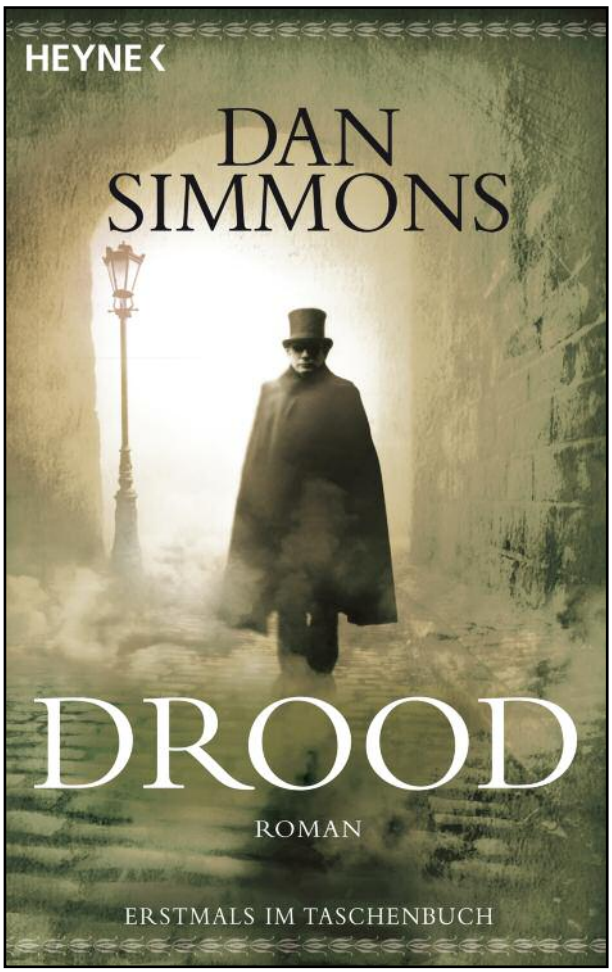
„The Terror“, 2009, deutsche Erstausgabe, aus dem Amerikanischen von Friedrich Mader, Heyne Verlag (www.heyne.de), ISBN 978-3-453-26598-1, 2009, 976 Seiten, 24,95+.
Schutzumschlag: Eisele Grafik Design/Ghost. Collagen: Herbert Ahnen.

Mit seinem vorherigen Roman TERROR (Heyne, 2007/2008 als Hardcover bzw. als Taschenbuch 40613) wandte sich der US-amerikanische Autor Dan Simmons einer neuen Phase in seinem Schaffen zu: Er griff ein historisches Ereignis auf, erzählte es nach und führte es fort – und zwar ab dem Punkt, an dem die belegten Fakten endeten. Für einen Autor wie Dan Simmons, der zahlreiche herausragende SF- und Horror-Romane verfasst hat (diese aber in den Büchern, die unmittelbar vor TERROR erschienen sind, zumindest teilweise kopierte) ist es selbstverständlich, dass seine Fortsetzungen in das Phantastische führen.

In TERROR zeichnete Simmons den Weg der Franklin-Expedition nach, die von 1845 bis 1848 mit den Schiffen EREBUS und TERROR die Nordwestpassage, den Schiffsweg durch das Nordpolarmeer in den Pazifik, suchte. Die Schiffe blieben unwiderruflich im Eis stecken, während ihre Besatzungen von einem unbezwingbaren Wesen attackiert werden. Das klingt zunächst sehr simpel, doch Simmons gelingt es, einen eleganten Bogen zu der Mythologie der Inuit zu schlagen. Ein Vorläufer von TERROR und DROOD ist FIESTA IN HAVANNA (Goldmann Paperback 54126, 2000), in dem sich der Autor die Aktivitäten Ernest Hemingways auf Kuba während des Zeiten Weltkrieges beschrieb.

In DROOD greift Simmons ein Ereignis im Leben des Autors Charles Dickens auf (1812 – 1870). Am 09. Juni 1865 gehört Dickens zu den Überlebenden eines Eisenbahnunglücks. Er leistet den Verletzten erste Hilfe, rettet das Manuskript, an dem er arbeitet, und begegnet einem leichenblassen, verstümmelten Mann namens Drood, der einigen Schwerverletzten auf eine undurchschaubare Art und Weise das Leben zu nehmen scheint. Dickens bleibt beeindruckt von dieser Begegnung. Er lässt seine Verbindungen spielen und steigt hinab in die Londoner Unterstadt, um Drood zu suchen.

Der Roman wird aus der Perspektive Wilkie Collins erzählt (1824 - 1889), eines Freundes und als Autor auch Konkurrenten Dickens. Collins schenkt Dickens keinen Glauben, folgt seinem Freund dennoch in die Londoner Unterstadt, in der sie getrennt werden und in der Dickens – angeblich – Drood begegnet. Der Privatdetektiv Charles Frederick Field, ein ehemaliger Scotland Yard-Inspektor, erpresst Collins und fordert ihn auf, Dickens über Drood auszuhorchen, den Field für einen Massenmörder hält. Collins wird opiumsüchtig und erfährt nach einem Rausch eine unangenehme Begegnung mit Drood.



DROOD beschreibt nicht nur die Suche nach Drood und sein Wirken auf Dickens und vor allem Collins, sondern auch die letzten Lebensjahre Dickens, die in literarischer Hinsicht von seinen Lesereisen in den USA und in Großbritannien bestimmt wurden, das gesellschaftliche Leben jener Epoche, das auch in Familien und engen Beziehungen von Intrigen geprägt war, und die sich zuspitzende Konkurrenzsituation zwischen Dickens und Collins. Darin gleicht DROOD dem Roman TERROR, der sich auch durch die authentische und eindringliche Darstellung des Lebens an Bord der EREBUS und der TERROR im arktischen Eis auszeichnete. Leser mit einem Faible für die englische Literatur des neunzehnten Jahrhunderts – oder nur für gewisse Klassiker, zugegeben – werden in DROOD zahlreiche literarische Anspielungen finden.

In DROOD greift Simmons erneut auf eine alte Mythologie zurück, und zwar auf die ägyptische, die Drood in London etablieren will, und offenbart auch, welche Rolle dabei Dickens und Collins dabei spielen sollen. Das erste ist simpel, das zweite verblüffend konsequent. Immerhin lässt Simmons offen, ob Dickens tatsächlich unter den Einfluss Droods geriet, im Gegensatz zu Collins. Jedoch starb Dickens auf den Tag genau fünf Jahre nach dem Eisenbahnunglück von Staplehurst und sein letzter, unvollendeter Roman trägt den Titel DAS GEHEIMNIS DES EDWIN DROOD – Fakten, deren Verwendung sich selbstverständlich anbot und die im Kontext den Romans für eine Einflussnahme Droods auf Dickens sprechen.

DROOD ist weit davon entfernt, eine Kopie von TERROR zu sein. Simmons benutzte zwar dasselbe Konzept, wandte sich jedoch einem völlig anderen Thema zu – von der arktischen Kälte in die literarische Szene Londons des neunzehnten Jahrhunderts. Und auch diese Darstellung ist brillant, spektakulärer ist natürlich die Franklin-Expedition aus TERROR. Einen Aspekt hat Simmons freilich kopiert, und zwar den Rückgriff auf eine Mythologie – in TERROR auf die der Inuit, in DROOD auf die bekanntere der Ägypter. Nun, zumindest diese Auswahl bleibt für zukünftige Romane groß ...! Ob Simmons auch an weitere reizvolle historische Ereignisse anzuknüpfen vermag, bleibt abzuwarten.

Armin Möhle

Zum Autor

Dan Simmons wurde 1948 in Illinois geboren. Er schrieb bereits als Kind Erzählungen, die er seinen Mitschülern vorlas. Nach einigen Jahren als Englischlehrer machte er sich 1987 als freier Schriftsteller selbstständig. Zahlreiche seiner Romane – darunter "Sommer der Nacht", "Die Hyperion-Gesänge", "Ilium" und "Olympos" – wurden zu internationalen Bestsellern. Simmons lebt und arbeitet in Colorado, am Rande der Rocky Mountains.

Mehrere englischsprachige Videos einer Lesung von »Drood« und einer Fragestunde zum Roman sind hier zu finden:

http://www.randomhouse.de/webarticle/webarticle.jsp?aid=8876&sid=3955

SF-Stammtische

Wetzlar SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 19 Uhr im Gasthaus
"Langgass", Langgasse in Wetzlar.
Info: Thorsten Walch (01 77) 27 95 54 3

Wien PR/SF-Stammtisch
jd. 1. Freitag i.M., 20 Uhr
"Ebbe und Flut", Kaiserstr. 94
Michael M. Thurner
westernstar@magnet.at

Wien SFGW-Stammtisch
(seit 1956) jd. letzten Freitag i. M., 18.30 Uhr, Gasthaus "Möslinger", Stuwerstrasse 14
(nahe Prater), 1020 Wien; Kontakt: Alfred
Vejchar, eMail: sfgw@hennersdorf.at; www.sfgw.at.tt

Wiesbaden SF-Stammtisch
2. Samstag i.M. ab 19 Uhr in der Gaststätte
"Königlich Bayerisches Amtsgericht", Gerichtsstr.5. Info: Marcus Mollnar, (06 11) 81 20 87 0 strekfcwi@aol.com

Würzburg SF-Stammtisch
jd. 1. Donnerstag i. M., 20 Uhr,
"St. Bruno", Brettreicher Straße 4

Zweibrücken SF-Stammtisch
jd. 3. Samstag i. M., 20 Uhr,
"Zum Löwen", Zweibrücken-Ixheim
Info: Andreas Schweitzer, Etzelweg 185,
66482 Zweibrücken
acrus@acrusonline.de
www.acrusonline.de

Änderungen und Ergänzungen bitte an den jeweiligen Observer-Chefredakteur. (Kontaktdaten siehe Impressum)

Matthias Oden

Metamorph

Originalausgabe, Atlantis Verlag (www.atlantis-verlag.de), ISBN 978-3-941258-25-9, 2010, 164 Seiten, 11,90+. Coverzeichnung: Francois Launet.

Mit METAMORPH legt Matthias Oden eine Sammlung phantastischer Kurzgeschichten vor, die in fünf „Trilogien“ unterteilt sind. Der Titel des Bandes ist Programm für die Stories: In jeder von ihnen findet eine Verwandlung statt, die sich voneinander unterscheiden.

METAMORPH beginnt mit der „Trilogie der Töne“. In „Lass immer Töne um dich sein“ gerät der Protagonist in den Bann eines Schellenmännleins. „Das orange Orchester“ spielt nur für ein besonderes Publikum, wie der Protagonist herausfindet und genauso wie sein Vorgänger in der ersten Story dem fremden Einfluss unterliegt. „Das Schellenland“ sucht der Protagonist in seinen Drogentrips auf und findet eine bizarre Welt vor. Doch diesmal wird der Protagonist nicht in den Bann eines Schellenmännleins, eines orangen Orchesters o. a. gezogen, sondern deckt das Geheimnis des Schellenlandes auf. Der Autor versteht es, in der „Trilogie der Töne“ die Originalität seiner Plots stetig zu steigern.

„Zugfahrt“ ist die erste Kurzgeschichte in der „Trilogie der Reise“ und enttäuscht. Ein Zug, der nirgends hält, ist keine innovative Idee und sein neuester Passagier, ein gewisser Klaus N., der nach F.-Stadt fahren will – nun ja ...Die „Business Class“ transportiert einen besonderen Passagier, einen Killer, dessen Vorgänger und Nachfolger denselben Weg genommen haben bzw. nehmen werden. „Emo-Boy“ ist nicht nur die beste Story in der „Trilogie der Reise“, sondern auch in METAMORPH. Wieder entwirft der Autor eine bizarre Welt, deren Ideenreichtum den von „Das Schellenland“ übertrifft. Emotionen sind die wertvollsten Handelswaren in einer Welt der Zukunft, deren Menschen zu einem gewissen Teil offenbar künstlich hergestellt werden. Emo-Boy ist Produzent von Emotionen, nimmt einen Job an, der ihn über die Grenzen seiner Stadt hinaus in den Transknoten führt, der die Menschen mit sämtlichen Gütern versorgt, inklusive destillierter Emotionen.

Ab der „Trilogie des Fleisches“ beginnen die Stories in METAMORPH Züge des Horrors zu tragen. In „Biorama“ wird eine junge, schöne Frau in in ein vermeintliches Kunstwerk verwandelt – oder gefoltert, verstümmelt und wieder zusammengesetzt. „Schweiß“ kommt ohne blutige Szenen aus. Ein dicker, transpirierender Angestellter verwandelt sich in jene Flüssigkeit und rächt sich an den Kolleginnen und Kollegen, die ihm übel mitgespielt haben. „Tumorfrucht“ ist auch nicht für Leser mit einem schwachen Nervenkostüm empfehlenswert: Ein Arzt zeugt mit einem Krebsgeschwür, das er einem Patienten entnahm, im Laufe der Handlung ein Kind (sic!). Die Erzählperspektive wird erfahrene Leser vielleicht nicht überraschen, ist aber konsequent. Der eine oder der andere Plot der Stories in der „Trilogie den Fleisches“ entpuppt sich also als zwiespältig.

„Die Trilogie des Leidens“ beginnt mit einer Blutsaugergeschichte: „Schwarzer Klee“. Die Pointe von „Eine Frau der Perspektive“ überrascht nicht. Der Protagonist tötete seine Frau, die sich in ein fremdes Wesen zu verwandeln schien. Von „Zimmertürerscheinungen“ wird der Protagonist in der dritten Story der „Trilogie des Leidens“ gequält. Warum nur der Protagonist davon heimgesucht wird, nicht aber andere Menschen, wird nicht klar, insbesondere, wenn man den Sinn der „Zimmertürerscheinungen“ bedenkt.

In der „Trilogie des Endes“ werden nicht unerwarteter Weise Untergänge geschildert. „Der Bote in Gelb“ behauptet von sich, Einfluss auf den Niedergang von Staaten und Völkern zu haben, die bereits der Dekadenz anheim gefallen sind. „Die Gedankenrebellion“ löst einen Krieg aus, nämlich den der Gedanken gegen die Menschen. Der Grund für diesen Krieg bleibt unklar; immerhin hebt sich die Idee, das „Die Gedankenrebellion“ zur Auslöschung der Menschheit führt, von Atomkriegen und ökologischen Katastrophen ab, ist aber natürlich nur in der Phantastik möglich. „Tote Träume“ ziehen eine Gruppe von Protagonisten in ihren Bann. Vom Plot her die einfachste Story in der „Trilogie des Endes“.

Von den Kurzgeschichten in METAMORPH eine Sammlung enttäuschen nur wenige wegen der schwachen Plots, andere wiederum fordern wegen ihrer zwiespältigen Inhalts zur Ablehnung heraus. In den übrigen Stories bietet der Autor reizvolle, originelle Ideen an, die er adäquat umzusetzen weiß. Überbordende Beschreibungen, wie sie für die Phantastik und den Horror typisch sind, vermeidet er. Die Story „Emo-Boy“ würde auch in einer SF-Anthologie brillieren!

Armin Möhle

Juli Zeh

Corpus Delicti

Schöffling & Co; Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen; Originalausgabe; BRD: 2009; 263 Seiten

Wie lebt man in einer Gesundheitsdiktatur? Wie ist es, wenn man ständig dazu angehalten wird Körper und Geist zu ertüchtigen und dabei permanent überwacht zu werden? Was geschieht mit Menschen, die nicht gewillt sind sich diesen gut gemeinten Repressalien zu unterwerfen?

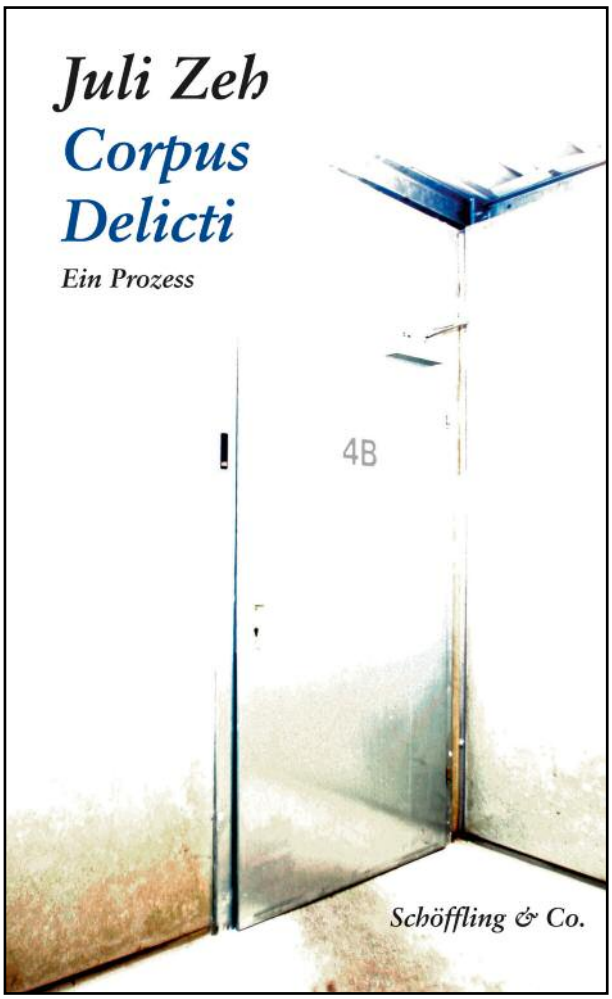
Alles Fragen auf die Juli Zeh eine Antwort zu geben versucht.

Die Handlung fokussiert sich auf Mia Holl, die ihren Bruder durch Selbstmord verloren hat. Einen Selbstmord, für den sie die Gesundheitsdiktatur verantwortlich macht. Obwohl man ihren Bruder als Rebell bezeichnen könnte, der Rauschmitteln nicht entsagte und sich regelmäßig einer Zigarette hingegeben hat, so war er dennoch ein sensibler Mensch, der das ihm zur Last gelegte Verbrechen nie hätte begehen können. Mia, die sich nicht unbedingt mit den Ansichten ihres Bruders anfreunden konnte und der Mehrheit der Gesellschaft zuzurechnen war, liebte ihren Bruder innig und gerät nach seinem Freitod völlig aus der Bahn.

Überzeugt von dessen Unschuld, welche er immer wieder beteuerte, bricht sie mit dem System, vernachlässigt ihre Körpertüchtigung, fängt an zu rauchen und gerät so sehr rasch in die Maschen der Gesundheitswächter. Mit all den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln versucht sie die Unschuld ihres Bruders zu beweisen, selbst als der eindeutig vorliegende genetische Fingerabdruck ihres Bruders am Tatort gegen ihn spricht.

Die Handlung und vor allem die Dialoge erinnern einem an ein Bühnenstück, was einem nicht weiter verwundert, wenn man sich ein wenig mit dem Background der Autorin beschäftigt, deren Name ja bisher nicht mit SF-Literatur in Verbindung gebracht wurde. So gibt es neben der Hauptfigur Mia Holl noch einen entsprechenden Gegenpart in Gestalt von Heinrich Kramer, dem die Rolle des Verteidigers dieses Gesundheitssystems zufällt. Er ist völlig von der Notwendigkeit und Richtigkeit dieses Systems überzeugt und versucht Mia in kurzen und längeren Gesprächen von seiner Sichtweise zu überzeugen. Als Gegenspieler ist er Mia argumentativ und auch intellektuell überlegen, als Vertreter des Systems verfügt er zudem über die entsprechenden Möglichkeiten Mia zur Räson zu bringen bzw. sie wegen ihrer Haltung aus der Gesellschaft zu entfernen.

Mia, die als einzelne auf verlorenen Posten steht, erhält regen Zuspruch als sich herausstellt, dass ihr Bruder tatsächlich unschuldig war und Opfer der Wissenschaftsgläubigkeit des Systems wurde. Ab diesem Zeitpunkt bekommt sie Oberwasser, kann dem Vertreter des Systems kraftvoll entgegentreten und wird zur Symbolfigur einer Gesellschaftsströmung, die die persönlichen Freiheitseinschränkungen nicht mehr ohne wenn und aber hinnehmen will. Das System reagiert wie alle totalitären Systeme reagieren würden: Mia wird aus dem Verkehr gezogen.



Ein Gesundheitssystem, in der jeder Bürger dazu angehalten wird Körper und Geist zu ertüchtigen, um so ein langes und gesundes Leben genießen zu können, dürfte für viele Leser gar nicht so abwegig erscheinen. Zumal in der politischen Diskussion der letzten Jahre solche Bestrebungen immer mal wieder aufflammen. Der von vielen befürchtete Kollaps des Gesundheitssystems würde unbestritten durch eine vernünftige Lebensweise aller Menschen zu verhindern sein. Nur sind Menschen leider nicht rational gesteuert und zu sehr Genusssüchtig. Ein solches System müsste wieder mit Zwang und Überwachung einhergehen und langfristig in einem totalen Überwachungsstaat enden. So würde aus einer eigentlich vernünftig klingenden Idee ein totalitäres System entstehen. Selbst wenn man ihm das Etikett einer positiven Utopie anhaften möchte.

In den einschlägigen SF-Foren wurde über diesen Roman schon rege diskutiert und durchaus kontrovers. Den durchweg positiven Rezensionen in den großen Tageszeitungen und Magazinen, konnte man nicht durchweg folgen.

Der Roman ragt in jedem Falle von Stil und Sprache er aus den sonstigen Genre-Erscheinungen (wenn man ihn dann als SF-Roman bezeichnen möchte) heraus. Dabei kann man durchaus ins Feld führen, dass sich Menschen wie Mia nicht unbedingt durchweg auf solch einem hohen sprachlichen Niveau bewegen. Sprich die Figur an sich wird dadurch ein wenig unglaubwürdig. Von ihrem Gegenspieler kann man hingegen solches erwarten. Die Bezeichnung „verkopft“ passt sicherlich ebenso auf diesen Roman.

Jedenfalls ist das meine Sichtweise als langjähriger SF-Leser, der sich sprachlich eher auf durchschnittlichem Niveau sieht. Sprich die Rezensenten der großen Tageszeitungen und Magazine dürften einen ganz anderen Wertungsrahmen besitzen und dementsprechend zu einer anderen Einschätzung kommen.

„Corpus Delicti“ ist ein lesenswerter Roman jenseits der gängigen Genretitel und stellt einen lohnenswerten Ausflug in die „deutschsprachige Hochliteratur“ dar.

Kleine Anmerkung zum Schluss. Wie schwer sich Autoren wie Frau Zeh mit dem Genre Science Fiction oder Phantastik tun, zeigt ihre Ablehnung der Nominierung zum diesjährigen Kurd-Laßwitz-Preis (hier werden die Autoren vor der Bekanntgabe der Nominierungen gefragt, ob sie dagegen Einwände haben). Eine Reaktion ihres Verlags bzw. von ihr selbst auf die Mitteilung, dass der Roman auf die Nominierungsliste des Deutschen Science Fiction Preises gelangt ist, steht zudem noch aus.

Gespannt darf man deshalb auf ihre Reaktion sein, sollte ihr Roman als Sieger hervorgehen.

Andreas Nordiek

Selim Özdogan

Zwischen zwei Träumen

Edition Lübbe; Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Originalausgabe; BRD: 2009; 447 Seiten

Eine Welt, nicht weit von unserer Zukunft entfernt. Eine Stadt, die jede Großstadt unseres Landes sein könnte. Eine Gesellschaft, die in weiten Teilen unserer jetzigen gleicht und dennoch völlig anders ist. Die Handlungsschauplätze in Selim Özdogans Roman sind überschaubar und nicht sehr umfassend beschrieben. Es sind vielmehr Handlungskulissen, in der sich die jugendlichen Protagonisten bewegen.

Die beiden Jugendlichen Sal und Nesta wachsen in einer Hochhaussiedlung bestehend aus drei Hochhäusern auf. Hier leben die Verlierer der Gesellschaft. Migranten, Alleinerziehende, Alkoholabhängige, Ausländer, Asylanten. Ein System, dem man nur schwer entfliehen kann, in dem Nesta und Sal aber auf keinem Fall ihr Leben verbringen möchten. Sal strebt eine Karriere als erfolgreicher DJ an und Nesta möchte professioneller Träumer werden.

Träumer stellen eine neue Berufsgruppe dar, seitdem es gelungen ist mittels technischer Geräte Träume zu extrahieren und in eine flüssige Substanz zu bannen.

Seitdem gibt es professionelle Träumer, deren Träume marktgerecht aufbereitet und vervielfältigt werden, so dass diese als Augentropfen verkauft werden können. Jeder kann an den Träumen anderer teilhaben. Da dies Erlebnis sehr intensiv ist und keinerlei gesundheitliche Schädigungen mit sich bringt, stellt es die legalste und weitverbreitete Droge der Welt dar.

Eine perfekte Möglichkeit der Realität zu entfliehen und in die tollsten Traumwelten einzutauchen.

Der Leser begleitet Sal und Nesta auf ihrem Weg heraus aus den drei Wohntürmen. Während Sal ein erfolgreicher DJ wird und um die Welt jettet, schafft es Nesta nicht sich seinen Traum zu erfüllen. Obwohl er von sich überzeugt ist, kann er sein Potential in den entscheidenden Augenblicken nicht abrufen. Eine Tätigkeit als hauptberuflicher Träumer bleibt ein Traum und so verdient er sich seinen Lebensunterhalt als Botenfahrer.

Das Alltagsleben steht im Hintergrund. Es dreht sich alles um die Träume, von der eine ganze Gesellschaft abhängig ist. Nur ganz wenige lehnen die Träume ab und geben sich den bekannten irdischen Genüssen (Alkohol, Hasch usw.) hin. Die Gesellschaft als solches ist aber nicht zerfallen, insofern handelt es sich nicht um eine Dystopie. Vielmehr um ein Abbild unserer heutigen

Selim Özdogan
© Yves Noir

Gesellschaft, in der die Flucht vor der manchmal sehr harten Realität gesucht wird und/oder die Spaßgesellschaft, gerade bei den Jugendlichen, im Vordergrund steht.

Die Aussage des Romans ließe sich durchaus in einer Novelle unterbringen und so peppt der Autor sein Werk noch durch eine Abenteuersequenz auf. Als Sals Freundin sich in einem Traum verliert, sprich nicht mehr aus diesem erwacht, und sie auch nicht die einzige weltweit bleibt, ist es ausgerechnet der Botenfahrer, der sich auf eine Traumsuche begibt. Nachdem er in ihrem Traum eingetaucht ist und sie retten konnte, kommt er dann noch hinter das Geheimnis der Traummaschinen, mit Hilfe derer die Träume extrahiert werden. Im Folgenden entwickelt sich ein Verfolgungsszenario, welches mehrere Dutzend Seiten umfasst. Beides schmälert den bis dahin guten Gesamteindruck ein wenig.

Stil und Sprache passen zur Handlung. Der Roman ist in einem lockeren, fließenden Tonfall verfasst, so dass man so durch diesen „dahin schwimmt". Die Längen werden dadurch aber nicht übertüncht, so dass ein etwas zwiespältiger Eindruck zurückbleibt.

Andreas Nordiek

Kurd-Laßwitz-Preis

Der Kurd-Laßwitz-Preis ist ein alljährlich in sieben Kategorien vergebener, undotierter Literaturpreis zur deutschsprachigen Science Fiction. Seit 30 Jahren stimmen professionelle und semi-professionelle Autoren, Übersetzer, Lektoren, Verleger, Graphiker, Fachjournalisten und aktive Fans aus Deutschland, Österreich und der Schweiz über die besten Neuerscheinungen des Vorjahres ab.

Hier die Gewinner des Kurd-Laßwitz-Preises 2010:

Bester Roman
»Ein König für Deutschland« von Andreas Eschbach, Lübbe-Verlag

Beste Erzählung
»Das Klassentreffen der Weserwinzer« von Ernst-Eberhard Manski
in: Rößler / Jänchen (Hrsg.): »Molekularmusik«, Wurdack-Verlag

Bestes ausländisches Werk
»Androidenträume« (OT: »The Android's Dream«) von John Scalzi, Heyne-Verlag

Beste Übersetzung ins Deutsche
Ulrich Blumenbach für die Übersetzung des Romans »Unendlicher Spaß« (OT: »Infinite Jest«) von David Foster Wallace, Kiepenheuer & Witsch

Beste Graphik (Titelbild, Illustration)
Franz Vohwinkel für das Titelbild zum Roman »Das Königreich der Lüfte« von Stephen Hunt, Heyne-Verlag

Sonderpreis für langjährige herausragende Leistungen
Guido Latz für seine Bemühungen um die SF im Rahmen des ATLANTIS-Verlags und für das langjährige Betreiben des Newsletters von phantastik.de

Quelle: Udo Klotz

Phantastik-Preis der Stadt Wetzlar

Christiane Neudecker erhält für ihren im Luchterhand Literaturverlag, München, erschienenen Erzählungsband »Das siamesische Klavier« den Phantastik-Preis der Stadt Wetzlar 2010.

Die Preisverleihung findet im Rahmen der Wetzlarer Tage der Phantastik statt. Freitag, 10. September 2010, 20.00 Uhr, Stadt- und Industriemuseum, Lottestraße 8-10

Der Phantastik-Preis umfasst einen Geldpreis in der Höhe von 4.000 Euro. Damit ist dies neben dem Deutschen Science Fiction-Preis des Science Fiction Club Deutschland e.V. die einzige dotierte Auszeichnung für deutschsprachige Phantastik.

Ulrich Blode

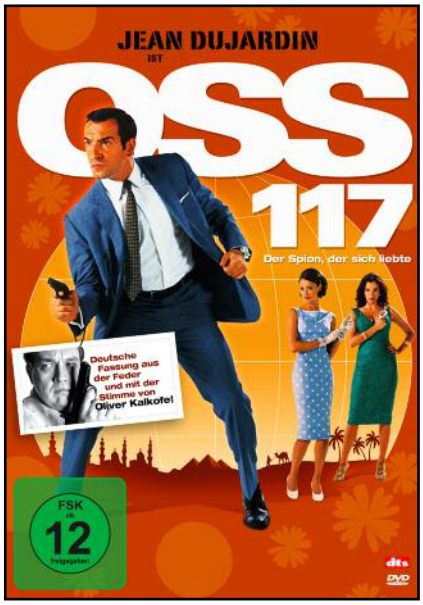
OSS 117, der französische James Bond

Jetzt in deutscher Synchronisation von und mit Oliver Kalkofe

Die beiden OSS-117-Filme waren in den letzten Jahren die Renner des Fantasy Filmfests. Dort liefen sie im französischen Original mit englischen Untertiteln. Dennoch lachten die Zuschauer Tränen in den vollbesetzten Kinosälen, so haarsträubend witzig und politisch unkorrekt waren diese liebevollen Parodien der Agentenfilme der Sechziger Jahre.

Die Filme basieren auf den Agentenabenteuern des französischen Schriftstellers Jean Bruce, der in den Jahren 1949-1963 ca. neunzig Bücher über den Geheimagenten Hubert Bonisseur de La Bath vorlegte, Codename OSS 117 (OSS cent dix-sept), in den Sechzigern im Zuge der Bond-Welle auch ein paarmal verfilmt. Im Vergleich: Ian Fleming schrieb in den Jahren 1953-1966 ganze vierzehn James-Bond-Bücher (zwölf Romane und zwei Kurzgeschichten-Sammlungen). Das Reizvolle an den neuen OSS-Filmen ist, dass sie im Gegensatz zu den neueren Bond-Filmen die Handlung nicht in die Gegenwart verlegen, sondern in der Originalzeit spielen lassen und dabei auch treffsicher den Stil dieser Zeit imitieren, etwa wenn Autofahrten vor der guten alten Rückprojektion im Studio inszeniert werden, oder wenn sich in Kairo Typen herumtreiben, die original wie Peter Ustinov oder Peter Lorre aussehen. Hauptdarsteller Jean Dujardin mit zurückgekämmtem Haar, im Smoking und mit schlenderndem Gang die Treppe eines Casinos herunterkommend, sieht aus wie der junge Sean Connery, und um Durjadin noch unwiderstehlicher erscheinen zu lassen, benutzt Regisseur Michel Hazanavicius einen Trick, der auch in den Bond-Filmen zum Einsatz kam: Alle Nebendarstellerinnen werfen dem vorbeischlendernden Agenten einen kurzen Blick hinterher.

Eine wesentliche Änderung, die Hazanavicius und Dujardin gegenüber dem Original vornehmen, ist: Ihr Agent ist nun eine Witzfigur, der Film eine Comedy, das Genre wird parodistisch aufbereitet. So ist dieser Hubert Bonisseur de La Bath ein bornierter Franzose, latent rassistisch, homophob, infantil, ignorant – doch dabei stets von sich selbst überzeugt: ein Typ wie man ihn wirklich hassen müsste. Doch so unwiderstehlich charmant wie Dujardin diese Figur spielt, muss man seinen OSS 117 einfach lieben. Einen ähnlichen Ansatz – Comedy plus Hommage mit dämlichen, aber sympathischen Hauptfiguren – wählten in Deutschland die Macher der WIXXER-Filme, die erfolgreich die deutschen Edgar-Wallace-Filme parodierten und dabei gleichzeitig so etwas wie eine Fortsetzung dieser Filme waren. Der kreative Geist dieser Filme, Popkultur-



Spezialist Oliver Kalkofe, der vom Radio kommt und auch schon früher Film-Synchronisationen gemacht hat (MYSTERY SCIENCE THEATER 3000), ist nun auch verantwortlich für die deutschen Versionen der beiden OSS-Filme, die nicht im Kino gelaufen, sondern direkt auf DVD erschienen sind.

Skript und Hauptrolle sind dabei bei Kalkofe in guten Händen: Anders als z. B. Synchronlegende Rainer Brandt, der zahme Vorlagen mit Schnoddersprüchen in Gagfeuerwerke umwandelte, vertraut Kalkofe ganz auf den Witz und den Geist des Originals und versucht diesen so genau wie möglich ins Deutsche zu übersetzen. Dabei kommt ihm entgegen, dass viele Witze des Originals visueller Natur sind, etwa wenn sich Hubert und sein Gegner einen Kampf mit Hühnern als Wurfgeschossen liefern, oder wenn Hubert schützend den Arm vor den Kopf hält, um einem Kugelhagel auszuweichen. Klar ist auch, dass nicht alle sprachlichen Feinheiten adäquat ins Deutsche übersetzt werden können, etwa wenn die Nazi-Bösewichte Französisch mit deutschem Akzent sprechen. Dafür kann es sich Autor Kalkofe dann gelegentlich erlauben, Witze zu reißen, die so im Französischen nicht funktionieren würden (»Heil Hitler!« »Wen sonst?«). Beeindruckend, wie gut Sprecher Kalkofe die Stimmlage Dujardins trifft. So fällt es z. B. gar nicht auf, als bei dem tollen Song »Bambino« von Kalkofes deutscher Synchronstimme zu Dujardins Original und wieder zurück gewechselt wird. Einzig zu bemängeln sind die deutschen Filmtitel, bei denen man sich entschieden hat, sie nicht wie im französischen Original wie richtige Agentenfilme klingen zu lassen, sondern Verballhornungen von James-Bond-Titeln zu wählen. Das Problem damit ist: Diese Titel sind austauschbar, und wenn in ein paar Jahren vielleicht noch ein paar mehr OSS-Filme vorliegen, dann würden wir vielleicht doch gerne schon an den Titeln erkennen, welches doch gleich die Filme waren, die in Kairo oder Rio spielten.

Bis jetzt liegen zwei Filme vor, die nun beide in Kalkofes Fassung auf DVD erschienen sind, da ist es noch recht übersichtlich: Im ersten Teil wird Hubert im Jahr 1959 nach Kairo geschickt, einen Tummelplatz der Spione, wo er den Mord an einem Freund und Kollegen aufklären, das Geheimnis eines verschwundenen russischen Frachters lösen und für Frieden im Nahen Osten sorgen soll – für einen Superagenten wie OSS 117 natürlich kein Problem. Ihm zur Seite steht eine ägyptische Geheimagentin, mehr als nur einmal genervt von dem arroganten Franzosen, aber schließlich doch seinem unvergleichlichen Charme erlegen. Im zweiten Teil bekommt OSS 117 es im Rio des Jahres 1967 mit Chinesen, Nazis, Juden und Hippies zu tun, denen er in bewährtem Stil allesamt mit unvorstellbarer Überheblichkeit begegnet. Der Film macht dabei vor keinem Tabu halt, so ist es kaum zu glauben als am Ende ausgerechnet der Obernazi Shylocks Monolog aus dem »Kaufmann von Venedig« adaptiert (»Wenn ihr uns stecht, bluten wir nicht?«). Ein OSS-117-Film darf sich eben über alles und jeden lustig machen! Trotzdem ist der zweite Film irgendwie weniger witzig und wirkt uneinheitlicher als der erste. Dennoch haben sich die Zuschauer im Kinosaal auch diesmal wieder prächtig amüsiert, denn es gilt: Ein weniger guter zweiter Teil von OSS 117 ist besser als gar kein zweiter Teil von OSS 117. Jetzt warten wir auf den dritten.

Olaf Brill

OSS 117 – DER SPION, DER SICH LIEBTE
Originaltitel: OSS 117 – Cairo, Nest of Spies
FR 2006, ca. 95 Min
DVD erschienen 25. September 2009
Auch als Collector's Edition (2 Discs)

OSS 117 – ER SELBST IST SICH GENUG
Originaltitel: OSS 117 – Rio ne répond plus
FR 2009, ca. 96 Min
DVD erschienen 2. Juli 2010

Beide:
Regie: Michel Hazanavicius
Auch als Blu-ray

KURZ & BELICHTET

Aus den Sesseletagen

Nicht selten – besonders in den Jahren zuletzt – beschweren sich aufrechte SF/F-Fans bitterlich in Genre-Magazinen darüber, dass eine abgesetzte Serie ihnen die Zeit gestohlen habe. Nicht im Sinne verschwendeter Lebenszeit, weil die Qualitäten jeden Wunsch offen lassen. Nein, weil (!) sie sich als Fans sehen, die angefüttert wurden und nun – nach der Absetzung – am langen Arm des Hungers darben. Zunächst eine durchweg nachvollziehbare Reaktion. Allerdings mehren sich im Kontext die missmutigen Unkenrufe, bald nicht (!) mehr bereit zu sein in eine neue Serie weiterhin Interesse zu stecken. Weil diese ja doch nur Gefahr laufen würde, während der ersten Season vom Sender geschreddert zu werden. Eine Haltung, die mich ehrlich gesagt etwas konsterniert. Fans wollen hier in der Tat auf eine erzählte Story verzichten, nur weil sie sich nicht sicher sein können auch das Ende zu erfahren?! Eine eher reichlich Konsum orientierte Haltung, reduziert sie doch die künstlerisch, kreative Arbeit an einer Show einzig auf eine Pointe ganz am Ende. Das Who-done-it als relevanter Kern. Die geleisteten Mühen auf dem Weg dorthin tritt man so allerdings mit Füßen. Persönlich kann ich durchaus damit leben, dass eine Geschichte unvollständig beendet wird, wenn mir einzelne Teile bis dato darstellerischen wie inhaltlichen Genuss boten. Anstatt nun die vierzig Minuten für eine Folge jede Woche als Investition zu sehen, sollte man vielleicht besagte Zeit lieber als die gelungene Unterhaltung ansehen, die sie ist. Denn ohne Grund sind wir ja nicht Fan einer phantastischen Serie geworden.

Kurzen Prozess machte der Sender NBC mit der einst (zumindest in der ersten Staffel) so hoch geschätzten Serie „Heroes“. Keine Chance auf eine weitere Season. Zwar geben sich Gerüchte im fernen Dunst zu erkennen, dass der Plot um die Kohorten paranormal begabter Menschen mit einem TV-Film abgeschlossen werden könnte. Aber von Seiten der Auftraggeber gibt es hierzu noch keinerlei Stellungnahme. Der medial begleitete Hype um die Serie des „Crossing Jordan“-Machers Eric Kripke verebbte hierzulande relativ schnell. Eine mit der zweiten Staffel einsetzende offensichtliche Uneinigkeit über das weitere Wohin der Geschichte dürfte bei dieser Entwicklung nicht von geringer Bedeutung gewesen sein. Persönlich nicht in den Verdacht geraten, ein Fan geworden zu sein (s. FO #222), ziehe ich dennoch den Hut vor all denen, die bis zuletzt aufrichtig bei der Stange blieben. Ratings sind auch hierbei nicht alles.

Zum Mittel der Blockabfertigung griff ABC, um das Interesse am Remake „V“ (FO #243) weiter hoch zu halten. Vier am Stück ausgestrahlte Episoden sollten dafür sorgen. Im Sinne der Zuschauerzahlen ein mittelprächtiger Holzweg, denn die Ratings dampften durch besagte Ballungsstrategie munter ein. Sicher, (Hardcore-) Fans können sich eine komplette Season am Stück reinziehen; aber auf einer DVD gibt es auch keine Werbung! Über annähernd vier TV-Stunden das Interesse eines breiter gefächerten Publikums zu fesseln, dürfte da ein klein wenig größenwahnsinnig gewesen sein. Von der längeren Sendepause zwischen einzelnen Blöcken nicht zu reden. Dennoch schossen die geheiligten Zahlen zum Ende hin (um wohlgenährte 14 Prozent) wieder nach oben. Argument genug für die Verantwortlichen, der Neuauflage irdischer Unterwanderung durch ausgehungerte Aliens eine zweite Staffel zu gönnen. Vermutlich zunächst aber nur in der kürzeren Variante von 13 Folgen.

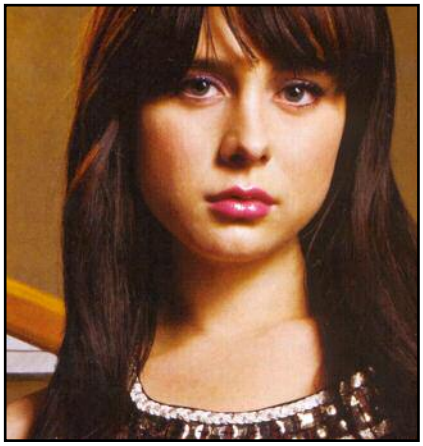
Als Fan muss man allerdings nicht immer mit dem Schicksal hadern, gab es doch für viele Shows auch wieder ein „Go“. „The Vampire Diaries“ deckt erneut den Bedarf an romantisiertem Vampirklammern. „Supernatural“ wird mit der sechsten Auflage in angrenzende Höllenkreise ausgedehnt, obschon die ursprüngliche Story um die Gebrüder Dämonenkill einmal für maximal drei Seasons angedacht war. „Smallville“ nicht zu vergessen, von der wieder einmal das Gerücht „letzte Staffel“ gestreut wurde. Zu lesen ist auch, dass der Part von Chloe (Allison Mack) nun reduziert werden soll, um mehr Platz für die Lois/Clark-Schiene zu erhalten. Für „Human Target“ und „Warehouse 13“ (beide FO #241) kam ebenso die gute Nachricht einer Verlängerung ins Haus. Letztere Serie von Syfy erhielt insgesamt eine durchschnittliche Bewertung bei den Kritiken, die mitunter anmahnten, dass sich die Stories um das „Artefakt-der-Woche“ wie die Figurenzeichnung auf leidlich bekannten Pfaden tummeln würden. Ein eigener Stil wird infolge für die Fortführung eingefordert. Die zweite Season über das geheime Depot US-amerikanischer Fund- und Beutestücke der paranormalen Art läuft in den Staaten bereits seit Mitte Juli. Freunde der spleenigen Show „Eureka“ können sich dabei auf einen Crossover freuen, in dem Fargo (Neil Grayston) der Anlage einen Besuch abstattet. Abgesehen von einem allgemeinen Genre-Interesse ist mein Auge aber auch auf Allison Scagliotti gefallen, deren Tech-Ex Claudia nun zur Stammbesetzung aufsteigt. Einen Gastauftritt wird auch die talentierte Jewel Staite absolvieren. Sie wird nicht die einzige der ehemaligen Serenity-Crew bleiben.

Bis zum Zeitpunkt dieser Texterei ist mir noch nicht bekannt, ob „Caprica“ (FO #243) ein grünes Licht zugestellt wurde. Allgemein wird jedoch dem Optimismus gefrönt, das zuletzt anziehende Ratings und wahrlich positive Beurteilungen seitens der Kritik für eine zweite Season ausreichend Lobby-Arbeit leisten dürften. Ausgesprochen Kühne führen sogar die angedachten Pläne einer weiteren Serie im Kosmos der Zwölf Kolonien als Beleg dafür an. Wagemutig, denn genauso könnten die wippenden Sessel argumentieren, dass eine neue Show (wahrscheinlich zum ersten Krieg mit den Toastern) alle vorhandenen Ressourcen beansprucht.

Weiters soll die Auflösung des Cliffhangers bei „Stargate Universe“ im Herbst seine Premiere auf der britischen Insel haben.

Der Fan darf in allen Fällen gespannt warten.

»Warehouse 13«: Allison Scagliotti



»Caprica«: Alessandra Torresani

Caesar

Die Bearbeitung der Idee von Pierre Boulle findet auch Jahrzehnte nach der ersten Verfilmung ‚Planet Of The Apes' (1967) kein Ende. Bereits der weitreichende Erfolg der ersten Adaption des Romans zog vier weitere Kinofilme unterschiedlicher Qualität nach sich (wobei mir persönlich ‚Conquest Of The Planet Of The Apes' noch am ehesten zusagen konnte). Mit dem Ende der Reihe (1973) versuchte sich auch das Fernsehen am Erfolg und produzierte anno ´74 eine 14-teilige Serie, die als Titel auch „Zwei Astronauten auf der Flucht" hätte tragen können. Einfache Spannungsplots und eingängiger Humor gaben die Marschrichtung vor, während eine Schwadron Gorillas unermüdlich mit der Verfolgungsjagd beschäftigt wurde. Roddy McDowall durfte auch hier einen Schimpansen mimen, der den Menschen hilfreich zur Seite steht. Eine obligatorische Zeichentrickserie (für die Youngster) ließ nach der Einstellung wiederum nicht lange auf sich warten.

Anfang der Noughties versuchte sich der überbordende Tim Burton an dem Stoff. Zwar hielt er seinen visuellen Eskapismus erstaunlich gut unter Kontrolle, verpasste es allerdings auch, seinem bemühten Remake eine Notwendigkeit zu verleihen. Viel Augenfutter (FX, Ausstattung und die ausgiebig präsentierten Kurven von Estella Warren), Schlachtenlärm und ein Augen rollender Tim Roth – mehr konnte der „Neuansatz" nicht wirklich aufbieten. Außer vielleicht, dass die Funktion der Freiheitsstatue durch das havarierte Schiff ersetzt wurde. Obschon die Kritiken verhalten waren und das Publikum nicht vor Begeisterung umkippte, spielte Burtons Version satte 360 Mio ein. 20th Century Fox hat nun Regisseur Rupert Wyatt damit betraut, ein sogenanntes Prequel (Arbeitstitel ‚Rise Of The Apes') zu inszenieren. Zehn Jahre nach dem letzten Versuch – also für einen Starttermin im Sommer 2011 avisiert. Ort der Handlung ist ein heutiges San Francisco, in dem allerlei wissenschaftliche Experimente dazu führen, dass Affen über die gleiche Intelligenz verfügen wie der Mensch. Vermutlich wird es nicht allzu lange dauern bis ein bestimmter Caesar verfolgt wird, einen Aufstand der Kollegen organisiert und wir uns letztendlich mit einem Kampf um die Vorherrschaft konfrontiert sehen. Klingt arg nach dem Skript zu ‚Conquest...' und es bleibt zu hoffen, dass sich das Drehbuch von Amanda Silver & Rick Jaffa (Co-Schreiber bei ‚The Relic') um Eigenständigkeit und neue Ideen müht. Aufwendige Masken sollen dieses Mal keine Verwendung finden. Dafür können die Darsteller der Affenrollen ihre eigene Mimik direkter einbringen. Das bewährte Verfahren des Weta Workshop soll hier erneut seine Anwendung finden. Gollum, wir erinnern uns.

Die Poster der alten »Planet der Affen«-Filmreihe (oben) und einige Impressionen von Tim Burtons »Planet der Affen«-Remake von 2001.

Melange

Mit 26 neuen Episoden startet „Futurama“ sein Comeback als wöchentliche Serie auf Comedy Central. Die offensichtliche Beliebtheit der seit 2007 direkt für den DVD-Markt produzierten Filme um die futuristische Chaos-Theorie auf Beinen dürfte dafür verantwortlich sein. Einmal vom – dafür leidlich bekannten – US-Sender abgesägt, schien es wenig wahrscheinlich, dass das Konzept aus Nonsense-Stories und Genre-Zitaten noch einmal aufgegriffen werden würde. Wieder mit allen Originalsprechern an Bord, setzt die erste Episode just dort an, wo der letzte Film sein dramatisches Ende nahm – im Bann eines Wurmlochs. Katee Sackhoff, Patton Oswalt, Craig Ferguson oder George Takei sind einige der Gaststars, die in den zwei Seasons ihre Stimmen einbringen werden. In einem Special (während der Feiertagspause Weihnachten/Neujahr) wird zudem der gute alte Doctor anbei zitiert. In den Staaten sollen die neuen Folgen bereits seit Ende Juni laufen.

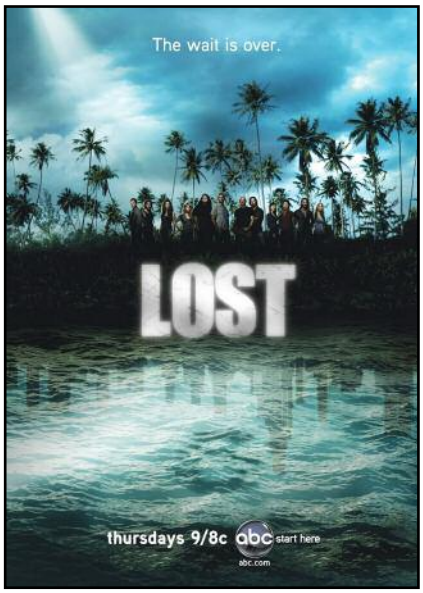
Zumindest von der Ausgangssituation der Story erscheint der neue Film von Keanu Reeves interessant genug. Er mimt einen Mann, der an Bord eines Raumschiffes aus dem Stasis-Schlaf erwacht. Ganze neun Jahrzehnte bevor es in den Orbit um den Zielplaneten einschwenkt. Eine verzweifelte Situation, denn ein erneutes „Einfrieren“ ist ihm nicht möglich. Verdammt dazu, den Rest seines Lebens auf diesem Schiff zu verbringen, holt er eines Tages eine attraktive Frau aus ihrer Stasis. Von hier aus kann sich der Film unter der Regie von Gabriele Muccino reichlich in jede mögliche Richtung entwickeln. Hoffen wir in grenzenlosem Optimismus auf einen intelligenten SF-Film, gut besetzt (wer mag die Schöne sein?!) und ideenreich geschrieben. Das Skript zu ‚Passengers‘ stammt übrigens aus der Feder des ‚Alien‘-Prequel-Schreibers – was vermutlich zu keinerlei Rückschlüssen veranlassen sollte!

Summer Glau bleibt auch in ihrer neuen Serienrolle dem Genre treu, spielt sie doch in „The Cape“ eine Bloggerin, die in einem alternativen Los Angeles gegen allgegenwärtige, kriminelle Konzerne angeht. Dabei trifft sie auf einen geschassten Polizisten (gespielt von David Lyons), der seinen Namen wieder reinwaschen will. Dafür nimmt dieser eine Tarnidentität als Superheld an. Klingt ein klein wenig nach Big Daddy – oder jedem anderen beliebigen Helden eines Durchschnitts-Comic. Aber wie bei ‚Kick-Ass‘ (FO #252) nachzusehen, kommt es nach wie vor auf das Wie an. Miss Glau nicht zu vergessen, die selbst DVD-Schrott wie ‚Mamuth‘ für den Liebhaber noch erträglich werden lässt.

Auf der Website des Syfy-Senders soll sich bis etwa Herbst eine überarbeitete Reihe von 9-minütigen Episoden finden lassen, die um die Abenteuer einer gejagten Frau (Christine Chatelain) und ihres Wolfs (spielt sich selbst) in einer Steampunk-Welt kreisen. „Riese“ ist sowohl der Name des Online-Dramas (sechs von zehn Teilen dürften bereits im Netz stehen!), wie der Protagonistin. Ähnlich wie bei „Sanctury“ (FO #230) ist Syfy offensichtlich daran interessiert, aus dem Konzept von Keleena Kiff & Ryan Copple eine Serie für den eigenen Sender zu entwickeln. Da im Cast gelernte Schauspieler agieren – u. a. auch ein Alessandro Juliani („BSG“) – und erste Szenephotos einem nicht gleich übel aufstoßen, kann man ein Auge auf die weitere Entwicklung haben. „Sanctury“ soll übrigens tatsächlich ab Anfang des Monats auch hierzulande auf DVD erhältlich sein (nach ein paar Verschiebungen nur).

Sharon Taylor (»Riese«)

Christine Chatelain (»Riese«)



Finally...

...das wirkliche und wahre Ende von „Lost“ hat die Fans fein in drei Gruppen gegliedert, am Strand zurückgelassen. Die Zufriedenen, denen einige offene Fragen nicht den Blick auf das Füllhorn eines packend menschlichen Dramas verbauen konnten. Die Enttäuschten, die den Machern vorwerfen, niemals nicht eine wirkliche Idee zur Insel gehabt zu haben. Und dazwischen die Irritierten, die einerseits bis zum Finale eine der besten Serien der Noughties zu sehen bekamen und andererseits keine Antwort auf eine (oder zwei) der zentralen Fragen überhaupt in Händen halten.

In personam gehöre ich noch keiner der obigen drei Gruppen an. Schlicht, weil ich mit der groben Handlung zwar bis kurz vor dem Finale vertraut bin, von der sechsten Staffel aber noch keine der Episoden selbst zu sehen bekam. Und das Ende muss allem Anschein nach ein jeder definitiv für sich sehen und erfahren. Die Opferzahlen unter den Hauptfiguren sind übrigens erheblich.

»You're Scottish. Fry something.«

Auch mit der aktuellen Season des elften Time Lords sind die Macher um Steven Moffat auf einem goldrichtigen Weg. „Doctor Who" gelingt weiterhin die Melange aus vertraut Bewährtem und erfrischend Neuem, die das Gros der (zumeist ja britischen) Fans liebt. Matt Smith drückt dem Doctor zügig seinen eigenen Stempel auf (und es ist nicht nur die krude Vorliebe für Fischstäbchen in Vanillesauce), während Miss Amelia Jessica Pond (Karen Gillan) für erheblich Trubel in so manchem (!!) Aspekt sorgt. Wo der Zeitreisende in einer Bemühung scheitert, ist es ihr Mitgefühl, das die Rettung birgt. Gemeinsam ergeben beide ein Duo, das durch packende SF-Stories mit Geist & Seele führt. Die Dalek als Churchills Geheimwaffe gegen den Blitzkrieg, die zehnte Königin Elizabeth an Bord eines interstellaren Großbritanniens, oder penible Kerkermeister mit einem Hang zu ausschweifenden Kollateralschäden sind nur drei der Leckerbissen, die uns serviert werden. Wenn in „The Victory of the Daleks" eine Staffel umgerüsteter Spitfires das Invasionsschiff der Neu-Dalek im Orbit unter Beschuss nimmt, hat dies durchweg mitreißende Qualitäten. Von denen einer umwerfend schottischen Karen Gillan nicht erst zu reden.

robert musa

Karen Gilliam als Amelia Jessica Pond und Matt Smith als der elfte Doctor

Die fünfte Staffel »Doctor Who« in der Übersicht:

5x01 - The Eleventh Hour
5x02 - The Beast Below
5x03 - Victory of the Daleks
5x04 - Time Of The Angels (Part 1)
5x05 - Flesh & Stone (Part 2)
5x06 - Vampires of Venice
5x07 - Amy's Choice
5x08 - The Hungry Earth (Part 1)
5x09 - Cold Blood (Part 2)
5x10 - Vincent & The Doctor
5x11 - The Lodger
5x12 - The Pandorica Opens (Part 1)
5x13 - The Big Bang (Part 2)

Ergänzungen und Korrekturen für die Conliste bitte an contermin@fandomobserver.de schicken!

Conkalender

6. - 8. August 2010
ACD-JahresCon 2010
Naturfreundehaus Hildesheim
www.acd-con.de

27. - 29. August 2010
Raum & Zeit Continuum
Jugendzentrum Mühle, An der Neustadtmühle 3, 38100 Braunschweig
Kontakt und Anmeldung: Phantastika Raum & Zeit e.V., c/o Claudia Hagedorn, Laubenhof 2, 38104 Braunschweig, E-Mail: info@SF-Con.de
www.SF-Con.de

2. - 6. September 2010
68th World Science Fiction Convention "Aussiecon 4" Melbourne, VIC, AU
Guests of Honour: Kim Stanley Robinson, Robin Johnson, Shaun Tan
www.aussiecon4.org.au

17. - 19. September 2010
ElsterCon 2010
Haus des Buches, Leipzig
Thema: »Woher? Wohin?«, Ehrengäste: Greg Bear, Kristine Kathryn Rusch, u.a.
www.elstercon.de

9. Oktober 2010
BuchmesseCon 25
Bürgerhaus, Dreieich-Sprendlingen
www.buchmessecon.info

12. - 13. März 2011
Dort.Con 2011
Fritz-Henßler-Haus, Geschwister-Scholl-Straße 33-37, 44135 Dortmund
Gäste: Charles Stross, Leo Lukas, Alexander Preuss
www.dortcon.de

17. - 21. September 2011
69th World Science Fiction Convention "Renovation" Reno, USA
Guests of Honour: Tim Powers, Ellen Asher, Boris Vallejo
http://www.renovationsf.org

30. September - 2. Oktober 2011
PERRY RHODAN-WeltCon 2011
Congress Center Rosengarten, Mannheim
Informationen:
www.weltcon2011.de

Impressum

Fandom Observer 254 • August 2010

Verlag: Editorship S&M
Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau
Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

Chefredakteur: Florian Breitsameter,
Treitschkestr. 7, 80992 München
E-mail: breitsameter @ sf-fan.de

Spartenredakteure:
Comic: Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München, olaf.funke@sf-fan.de
Fanzines: Klaus G. Schimanski, Postfach 600123, 44841 Bochum, E-Mail: observer @ sam-smiley.net
Film: N.N.
Horror: Andreas Nordiek, Friedenstraße 11, 49413 Dinklage, E-Mail: andreas.nordiek@t-online.de
Hörspiel: Mark Engler, August-Peukert-Platz 4, 63457 Hanau,
E-Mail: markengler@arcor.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Olaf Brill, Olaf Funke, Armin Möhle, Robert Musa, Andreas Nordiek

Für den Inhalt namentlich gekennzeichneter Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: Archiv, Heyne, Florian Breitsameter, Olaf Brill, WWW...

Satz & Gestaltung: SF-FAN.de

Anzeigenverwaltung:: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94
Druck: Stefan Schaper, Peine

Bezugspreis: 2,00 Euro (inkl. Porto), Abonnement (12 Ausgaben) 24,00 Euro
Auslandspreis bitte anfragen.

Abobestellungen: Konto 240 639 385, Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 ltd auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung: Martin Kempf; Einzelexemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzudrucken.

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats

Und jetzt mache ich erst einmal ein Nickerchen...